



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

**Dr. Ed. Lucas,**      und      **J. G. C. Oberdieck,**  
Director des Pomol. Instituts in Neustlgen.      Superintendent in Zeinien bei Hannover.

---

**Erster Band: Äpfel.**

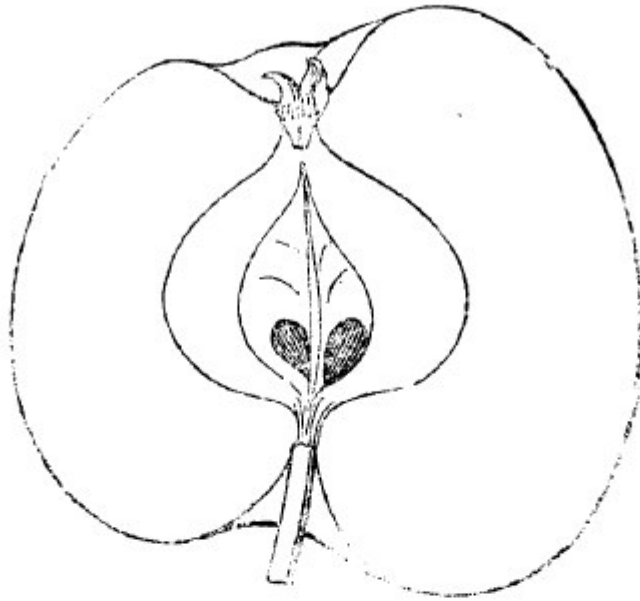
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Brauner Matapfel. Diel. \* †† Winter—Mai.

Heimath und Vorkommen: am Rhein, in Baden, Franken, in der Pfalz, in der Gegend von Frankfurt und in mehreren Punkten Württembergs an Straßen und auf Baumäckern zu finden.

Literatur und Synonyme: Diel I, 212; Sickler, I. Obstg. mit Abbild. (nicht die Mittelform), Kohlapfel (bei Frankfurt), Schwarzbrauner Matapfel (Christ), Schwarzer Matapfel, Schwarzer Borsdorfer, Mohrenapfel sind Namen, unter welchen dieser Apfel noch vorkommt. Mehger führt S. 142 nach zahlreiche Trivialnamen an. Durch die Färbung ist dieser Apfel hinreichend von dem Weißen Matapfel unterschieden, auch ist der Wuchs der Bäume schon in der Baumschule hinreichend unterschieden, da obiger noch steifer wächst und düsterer gefärbte Triebe hat. Abbild. v. Mehrenthal I. Taf. 19 zu dunkel und einfarbig geröthet. Es ist noch anzumerken, daß der Name Schwarzer Borsdorfer gewöhnlich einer andern, kleineren, fast schwarzrothen Frucht gegeben wird.

Gestalt: ein plattrunder, gegen den Kelch sanft zugespitzter ziemlich großer Apfel. Der Bauch sitzt unter der Mitte und bildet eine platt abgerundete ebene große Stielsfläche. Gegen den Kelch zu nimmt die Frucht etwas ab und endigt mit einer abgeplatteten unregelmäßigen Kelchfläche. Die Rundung ist durch 2 oder auch mehrere wie hervorgetriebene Erhabenheiten unregelmäßig, mitunter wie gerippt.

Kelch: offen, großblättrig, an der Basis grün bleibend, in tiefer ausgeschweifeter, mit zahlreichen Falten und rippenartigen Erhabenheiten begrenzter Kelcheinjunktur, die eine sehr unregelmäßige Kelchfläche bilden.

**Stiel:** sehr kurz, oft  $\frac{1}{2}$ " lang, oft nur ein Fleischbüß in tiefer trichterförmiger, fein rothstrahliger Höhle. Der Krost ist zimmtfarbig.

**Schale:** die Grundfarbe der am Baum bläulich bedusteten Schale ist anfangs gelbgrün, später ein mattes trübes Goldgelb, welches nur auf der Schattenseite und auch da selten ganz rein erscheint. Die Sonnenseite, besonders der Kelchwölbung, ist mit einer eigenthümlichen, wie durch Rauch verdorbenen Röthe überzogen, in der sich kurz abgesetzte carmoisinrothe Streifen bemerken lassen, die auf der Schattenseite dann deutlicher erscheinen, und zwischen denen die Grundfarbe mit einem punktirten Roth überlegt ist. Charakteristisch ist ein bald dunkler, bald heller Bandstreifen. Punkte fein gelblich grau, besonders im Roth bemerkbar.

**Fleisch:** bald weiß gelblich, bald grünlich weiß, locker, körnig, fein säuerlich gewürzhaft.

**Kernhaus:** regelmäßig, offen, mit weiten herzförmigen Kammern und dicken sehr vollkommenen Kernen.

**Kelchröhre:** weit und tief, trichterförmig.

**Reife und Nutzung:** November, December, hält bis zum Mai. Tafelobst 2ten Rangs; für die Wirthschaft dagegen vom höchsten Werth und zu Obstwein sehr geschätzt.

**Eigenschaften des Baumes:** der Baum wird sehr groß und umfangreich und bildet eine recht kenntliche Krone, indem die Aeste abstehend und bogig sich nach oben richten; sie setzen ziemlich viel kurzes Fruchtholz an. Die Holztriebe sind schmutzig röthlich braun von Farbe, stark bewollt, sehr gerade und stumpf mit rundlichen weißgelben Punkten versehen. Das Blatt ist breit, eirund und unregelmäßig stumpf gespitzt. In der Baumschule darf man bei diesem, wie den andern Matäpfeln die Methode des Rückschnitts nicht anwenden, indem sich bei jedem solchen Schnitt eine auffallende Anschwellung des Stammes bildet. Bei dem starken geraden Wuchs ist auch der Rückschnitt entbehrlich.

Während am Rhein die Tragbarkeit dieser Sorte sehr gerühmt wird, sind die hier befindlichen Bäume nur mäßig fruchtbar.

E d. Lucas.